Kleine Zeitung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **63 (1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Personelles

Direktor Eduard Funk † — Am 1. Oktober ist nach längerem Herzleiden a. Direktor Eduard Funk in Winterthur verstorben und am 4. Oktober nahm im Krematorium auf dem Rosenberg eine große Trauergemeinde von ihm Abschied.

Eduard Funk, am 23. April 1882 in Winterthur geboren, besuchte in seiner Vaterstadt das Gymnasium und während zwei Jahren auch die Industrieschule. Dann trat er bei der Mechanischen Seidenstoffwebereien Winterthur in die Lehre und besuchte hierauf noch während eines Jahres die Zürcherische Seidenwebschule. Derart praktisch vorgebildet trat er mit 18 Jahren bei der Firma A. Rütschi & Co. in Mariano-Comense (Italien) eine Stellung als Webermeister an, um bald nachher für vier Jahre in den deutschen Betrieb der gleichen Firma in Reutlingen zu übersiedeln. Von dort verlegte er seine Tätigkeit für drei Jahre nach Lyon und nachher für weitere zwei Jahre nach London. Im Jahre 1910 kehrte er mit reicher praktischer Erfahrung und vortrefflichen Sprachenkenntnissen nach Winterthur zurück und trat als Disponent in die Dienste der Mechan. Seidenstoffweberei, in welcher damals sein Vater als Obermeister und sein Onkel als technischer Leiter tätig waren. Dieser altbekannten Firma, in welcher er schon 1919 zum Direktor ernannt worden war, hat er dann während vollen 40 Jahren seine ganze Erfahrung und sein großes Können gewidmet. Im Juni 1950 zog sich Eduard Funk ins Privatleben zurück.

In seinem 75. Lebensjahre ist er nun abberufen worden. Wer ihn kannte, schätzte ihn wegen seines geradlinigen und offenen Charakters und wird ihm ein ehrend Gedenken bewahren. -t -d.

Kleine Zeitung

«Schweizer weben Wolle» — *für die ganze Welt.* — Kurz vor Beginn der soeben zu Ende gegangenen 40. Schweizer Woche haben die Verbände der Tuchfabrikanten und der Kammgarnwebereien die Presse zu Gaste geladen. Im Auftrag der beiden Verbände hat die Praesens-Film AG. in Zürich einen Dokumentarfilm über die Herstellung der Wollstoffe geschaffen, wobei als Kameramann der bekannte Operateur Emil Berna fungierte. Die Musik dazu komponierte Robert Blum. Am 17. Oktober wurde dieser Farbenfilm den Mitgliedern der beiden Verbände und einer Schar geladener Presseleute im Kino «Rex» in Zürich vorgeführt. Ein Kurzfilm über die Schafzucht führte zuerst in eines der überseeischen Wollproduktionsländer und zeigte gewaltige Schafherden in Südafrika, die von wenigen berittenen Hütern betreut werden. Er vermittelte neben den landschaftlichen Bildern einen Begriff von der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Schafzucht für das Land. Anschließend folgte dann der Farbenfilm «Schweizer weben Wolle», der in schönen Bildern die Herstellung der Wollstoffe von der rohen Wolle im Schweiß bis zum nadelfertigen Gewebe zeigt. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir betonen, daß es ein prächtiger Dokumentarfilm ist, der überall, wo er gezeigt wird, nicht nur gefallen, sondern auch für die hochwertigen schweizerischen Wollstoffe werben wird. -t -d.

Literatur

CIBA-Rundschau, Heft 128, *Brettchenweberei.* — Das letzte Heft dieser historisch stets sehr interessanten und prächtig ausgestatteten Zeitschrift behandelt die alte Kunst der Brettchenweberei. In fünf Aufsätzen weiß Frau Marie Schuette viel darüber zu berichten. In ihrem ersten Aufsatz behandelt sie «Die Neuentdeckung der Brettchenweberei» in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts und berichtet über die Forschungen und Studien von Marg. Lehmann-Filhés. Im nächsten Aufsatz wird «Werkzeug und Technik» beschrieben, während der folgende über «Die Verbreitung der Brettchenweberei» orientiert. Man ist überrascht zu erfahren, daß sie sich über ein weitausgedehntes zusammenhängendes Gebiet vom fernen Japan bis nach Nordafrika und Island erstreckte und in vielen Ländern Asiens und Europas noch bis um die Jahrhundertwende als volkstümliches Gewerbe gepflegt worden ist. Die letzten beiden Aufsätze behandeln «Prähistorische Brettchenbänder» und «Das mittelalterliche Brettchenband». Alle Aufsätze sind mit Abbildungen von prächtigen Brettchenbändern bereichert, die uns von einer wenig bekannten Volkskunst fremder Länder und vergangener Zeiten berichten. Man staunt manchmal über die schönen Musterungen dieser Bändchen und auch über das Bild mit dem Webezeug mit den 52 Holzplättchen, das im Grabe einer nordischen Königin gefunden wurde und aus dem 9. Jahrhundert n. Chr. stammt. Eine Rarität, die in der Altertümersammlung der Universität Oslo aufbewahrt wird. -t -d.

Lainages Suisses. Nr. 10, Herbst 1956. — Im Vorwort zu der kürzlich erschienenen zehnten Ausgabe dieser so netten und beachtenswerten Zeitschrift der Wolltuchfabriken und Kammgarnwebereien des Verbandes Schweiz. Wollindustrieller gibt die Redaktion ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die «Lainages Suisses» bei den Branchenfirmen im In- und Ausland rasch Eingang und guten Anklang gefunden hat. Dies ist übrigens bei dem stets reichhaltigen Inhalt gar nicht verwunderlich.

Das Herbstheft wird mit zwei Seiten über Stoffkunde und hübschen Abbildungen zum Text eingeleitet. Der Beitrag «Schweizerische Wollindustrie steigert Export» orientiert kurz über die Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse der Wollindustrie und über die Ausfuhrergebnisse der letzten Jahre sowie über die bedeutendsten Abnehmerländer. Die nächsten vier Seiten über «Waffel-Bindungen» mit kleinen Patronen und Stoffabbildungen derselben zeigen die reichen Möglichkeiten dieser Musterungsart. Es folgt ein Bericht über den Film «Schweizer weben Wolle» und dann